

LICHT Spiele



Akzente setzen. Zum Beispiel mit den Leuchten „Meridiano“ von Vibia.

Damit man das erweiterte Wohnzimmer länger nutzen kann, muss man es erleuchten. Für den GARTEN gibt es mittlerweile verschiedenste Möglichkeiten: von Leuchtbändern über bunte Acrylglaswände bis hin zu Feuersäulen.

TEXT: ASTRID MÜLLNER

Inszenierung schaffen. Leuchtendes Beispiel von Freiraum Gartenarchitektur.



Gemütlich noch ein Glas Wein trinken, zu einem Mahl frisch aus der Gartenküche, am besten in amikaler Gesellschaft. Und das bei stimmungsvollem Licht nach Einbruch der Dunkelheit. Solch eine Szenerie, wie sie Stefan Hinterhölzl von Kramer & Kramer Gartenarchitektur so anschaulich schildert, wollen immer mehr Garten- und Terrassenbesitzer genießen können. Logische Konsequenz: Es leuchtet im Grünen, in der Dämmerung, in der Nacht. Mit dem Trend, den Garten zum „Ganzjahres-Erlebnisraum“ zu machen, wie Alexandra Zauner, Geschäftsführerin von Freiraum Gartenarchitektur es ausdrückt, wird das Licht draußen zum wichtigen Thema. Das hat ihrer Meinung nach einerseits mit dem Wunsch zu tun, „vom Haus aus nicht in ein schwarzes Loch zu blicken. Die moderne Architektur arbeitet ja häufig mit viel Glas.“ Andererseits natürlich mit dem Bedürfnis, länger im Freien bleiben zu können.

Lichtbänder & Leuchtwürfel. Ob man den Garten nun von drinnen oder mitten im Draußen genießen möchte – die Gestalter und Hersteller bieten mittlerweile unzählige Möglichkeiten, das adäquat erleuchtet zu tun. „Da hat sich sehr viel getan“, sagt Zauner. Und Hinterhölzl ergänzt: „Seit auf Licht im Garten mehr Wert gelegt wird, ist auch die Bereit-

FOTOS: HERSTELLER, FREIRAUM GARTENARCHITEKTUR, KATSEY/KRAMER & KRAMER



Puristisch. Für coole Pools und Gärten: Leuchte „Empty“ von Vibia.

schaft höher, in hochwertige, exklusive, originelle Leuchtkörper zu investieren.“

Da gibt es Produkte für Ess- und Lesezonen, für die Akzentuierung spezieller Pflanzenkompositionen, für die Inszenierung von Solitärgehölzen, für die Beleuchtung von Wegverläufen, wie die Experten erklären. Und da gibt es Lichtbänder, Leuchtwürfel, Pools oder sogar Bachläufe, die im Dunkeln schimmern. Oder Acrylglaswände, die Blau, Gelb, Grün in die Nacht bringen. „Selbst bei ganz minimalistischen



Leuchtkugel. Macht sich nicht nur draußen gut: „Baba“ von Serralunga.

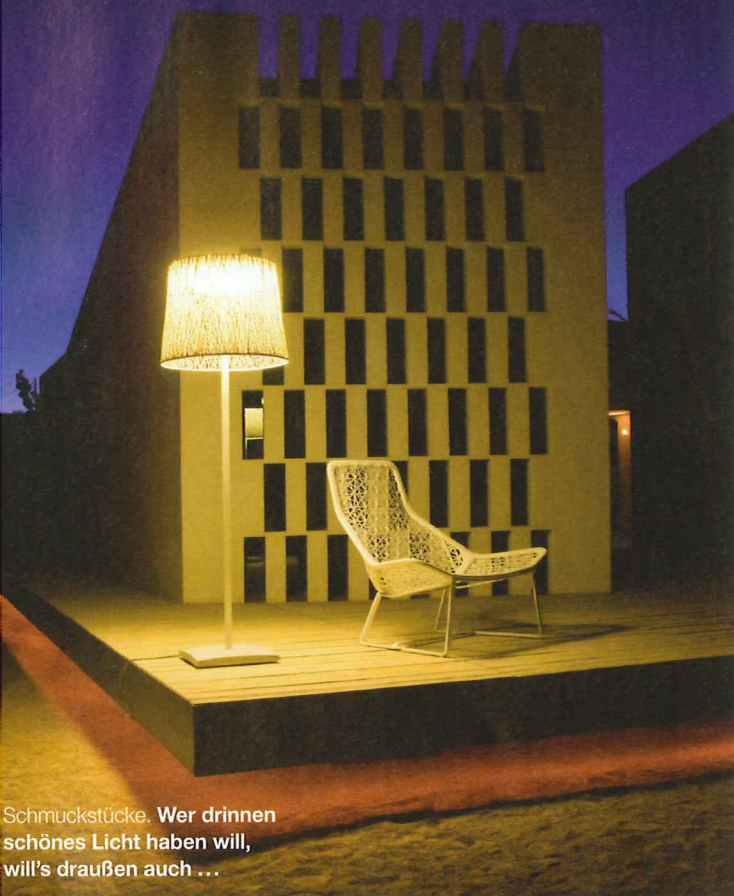


Wegweiser. Stehleuchte als Blickfang in einem Projekt von Kramer & Kramer.

schen Gärten lässt sich hier Mut zur Farbe beobachten“, ortet Zauner einen Trend.

Und wie die Grenzen zwischen drinnen und draußen immer mehr verschwimmen, der Garten zum verlängerten Wohnzimmer wird, passen sich die Lichtquellen an: „Das Design wird den Beleuchtungskörpern im Wohnraum nachempfunden“, sagt Hinterhölzl und nennt Stehleuchtenmodelle von Herstellern wie Vibia, Viteo oder Royal Botania als Beispiele. Damit seien die Zeiten vorbei, in denen

OFA



Schmuckstücke. Wer drinnen
schönes Licht haben will,
will's draußen auch ...



Erleuchtung. ... die Objekte
Wind und Pils des
Herstellers Vibia.



Flammenschein. Stilsicher:
die Feuersäule von
Feuerkultur.

„Die Liebe zum offenen Feuer ist von Neuem erwacht.“

ALEXANDRA ZAUNER

» man unschöne Lampen quasi verstecken musste, „um bei Tag das Bild des Gartens nicht zu beeinträchtigen“, so der Experte. „Im Gegenteil, diese können es sogar aufwerten.“

Wesentlich sei dabei, eine Balance zwischen Optik, Design und Funktionalität zu finden. „Sie sollen beides erfüllen: den Anspruch auf gutes Aussehen, während es hell ist, und die Funktion als Lichtquelle in den Abendstunden.“

Prasseln und flackern. Darf's noch ein bisschen mehr sein? Soll's nicht nur leuchten, sondern auch flackern, prasseln, wärmen? „Die Liebe zum offenen Feuer ist neu erwacht“, sagt Zauner. Herbert Wieser, Eigentümer von Feuerkultur sieht ebenfalls eine Entwicklung: „Sollte früher das eigene Heim so wohlig-warm wie möglich gestaltet werden, so ist das nun auch im Garten und in Eingangsbereichen ein wichtiges Thema.“ Die Palette an Möglichkeiten ist hier ebenso wie bei den Leuchten eine breite: Es gibt

mobile und fixe Varianten, aus Beton oder Stahl, Feuerkörbe, -tische und -säulen. „Gefragt sind derzeit einerseits Feuerstellen, an denen man sich nicht nur wärmen, sondern auch Grillgut braten kann, aber auch Pizza- und Brotöfen“, berichtet Wieser aus Erfahrung.

Außerdem sieht er einen Trend hin zu sehr stylischen Formen. Bei den Materialien habe sich zum Beispiel Edel- und Corten-Stahl bewährt, wie

sie Wieser etwa bei seinen Feuersäulen verwendet. „Diese gibt es sogar mit Blattvergoldung, aber die stellt man dann nicht auf der grünen Wiese, sondern eher in geschützten Bereichen auf, etwa beim Haus-
eingang auf“, schmunzelt Wieser.

Holz verheizen, Gas verbrennen. Beim Brennmaterial setzt man für draußen immer noch gern klassisch auf Holz, „das entwickelt mehr Wärme, angenehme Strahlungswärme“, erklärt der Experte. Doch auch Gas holt auf, schließlich ist es praktisch und lässt, etwa bei der Feuersäule, an die 30 Stunden lang die Flammen flackern. „Auch wenn es überdachte Plätze gibt, ist Gas oder auch Bioethanol gefragt, weil die Materialien niedrigere Flammen abgeben.“

Feuerschale. Macht
ordentlich warm:
„Grater“, gefertigt
aus feuerfestem
Stahl von
Extremis.

